

Erbschaft täglich
Ausnahme bei
Erbenschein
Erbenschein
Erbenschein

Die Neue Welt
Abonnementpreis
monatlich 50 Pf., vierteljährlich 1.50 M.
pro anno 1897 im Voraus. Durch
die Post bezogen 1.65 M.

Volksblatt

Inferiorgebühren
betragen für die halbjährliche
Beitrag über den Stamm
15 M. für Wohnungsgeld
Beitrag und Veranlagungs-
ausgaben 10 M.
Im reaktionellen Teile
folgt die Seite 60.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Raumburg-Weißenfels-Zeitz,
Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Geisstraße 21, erster Hof parterre rechts.
Telegraphen-Adresse: Volksblatt Halle/Saale.

Nr. 119.

Sonntag den 23. Mai 1897

8. Jahrg.

Zweihundzwanzig Monate — wofür?

Zu dem im Volksblatt bereits erwähnten Urteile des Dresdener Gerichts, durch welches dem Genossen Schulte als Redakteur des Sächsl. Arb.-Bl. 10 Monate und dem Genossen Arno Reichard ein Jahr Gefängnis zuerkannt wurde wegen Beleidigung der Beamten in den staatlichen Artilleriewerkstätten, bemerkt unser Dresdener Bruderorgan:

Wofür sind diese Männer bestraft worden? Was haben sie getan? Welche Missetat mußte also geführt werden? Sie sind für die Interessen der Arbeiter in den staatlichen Werkstätten eingetreten. Sie haben die Mißstände gerügt, welche nach ihrer Meinung in diesen Staatsbetrieben herrschten. Sie haben aber vor Gericht den Beweis für alle Behauptungen durch welche sich die Betriebsleitung beleidigt fühlen, nicht erbringen können. Und deshalb knapp zwei Jahre Gefängnis.

Sie denn nun aber das Böse der Arbeiter in den Artilleriewerkstätten, von einer Art, daß sie nicht mehr zu wischen hätten? Ist es nicht wahr, daß sie fast tagtäglich abstrudeln aus Lebenskräften, Jahre, Jahrzehnte lang und daß ihr Lohn kaum ausreicht, um eine Familie zu unterhalten, wie es das ausgeführte Menschenwürdig ist? Welche Erziehung können sie ihren Kindern geben? Sind nicht in der Gerichtsverhandlung selbst Anklagen nachgehört worden, bei denen sich der Arbeiter auf 35 M. für 118 Arbeitsstunden stellte — 35 M. Verdienst für knapp zwei Arbeitswochen ein Lohn, bei dem der Ingenieur selbst sich veranlaßt hat, etwas hinzuzufügen? So drückten nicht die in der Anklage beschriebenen, daß der Ingenieur selbst es hat anerkennen müssen und selbst hat, und ein höherer Lohn gezahlt wird, selbst das zu einer menschenwürdigen Grenze aus? Weiden dazu selbst die höchsten Vorgesetzten der Artilleriewerkstätten aus? Nach den Begriffen, welche sich die Richter und Kommandeure in den Staatsbetrieben, welche die Anklage im Gerichtsfall über den Arbeiterbeleidiger machen, sehr wohl — nicht aber nach den Begriffen, welche sich die höchsten Ingenieure und höchsten Richter bei sich zu Hause über ihren eigenen Bedarf machen!

Die Verleumdung führte Klage, weil ihr das Gesetz die Handhabe dazu gab, die Richter füllten die Urteile, sie fügten sich auf das Gesetz. Dies das Gesetz dieses Staates, dies der Staat dieser Gesellschaft; dies die Gesellschaft der kapitalistischen Klassenberufschaff! Wer die Zustände der Arbeiter wohl ausmacht, wo die schwärzeste Not herrscht, — er wird nicht bestraft. Wer die Arbeiter mit beschwerlichen Worten über ihre Lage hinwegföhrt, wer ihren Geist umwandert, um sie zu einem lumpigen arbeitenden Arbeiter heruntersinken, um ihnen die Menschenwürde zu rauben — er wird nicht bestraft, denn sein Vergeh bietet die Handhabe dazu. Aber wer den Arbeitern das Maß ihres Lebens setzt, — wehe ihm, wenn jemand, der dazu vom Gesetz wegen berechtigt, sich getraut fühlt und das Gesetz das Maß dieses Landes auch nur einen Schritt geringer föhrt! Zweiundzwanzig Monate Gefängnis!

Ein Jahr Gefängnis und zehn Monate Gefängnis! Wer jemand immer mitschneidet, föhrt nicht selbst, selbst mit der Waffe in der Hand kommt unter Umständen billiger davon. Wer jemand mißachtet, kann milder bestraft werden. Der Diktator, der mit Schindluder das Leben eines anderen gefährdet, wird gewöhnlich milder bestraft und kann auf Begnadigung rechnen — hier aber die Männer, die mit den lautesten Stimmen die Interessen ihrer Arbeitgenossen wahrgenommen haben, wahren sie Gefängnis, weil sich einige Ingenieure die selbst den Arbeitern gegenüber nach kaum jege Wort auf die Wohlworte legen werden.

Zweiundzwanzig Monate Gefängnis — Arbeiter, selbst das sind die Zustände, unter denen ihr lebt!

Wie können wir denn Dresdener Bruderorgan mit einem Beispiele dienen. Als im vorigen Sommer über die Völsberger Mühle hier der Populär verhängt worden war, um den Arbeitern das ungesetzliche Koalitionsrecht, die Sonntagsschluß und eine anständige Fabrikordnung zu erringen und als während die es Boykotts in unserem Volksblatt Berichte erschienen über gewisse Mißstände auf den Mißständen der Mühle, den Mißforts und in anderen Teilen des Betriebes, da beantragte der Staatsanwalt gegen den vereinslichen Verfall der besagten Mühle, obwohl durch die Zeugenvernehmungen mehr als genug Ungehöriges erwiesen worden war, zwei Jahre Gefängnis und gegen unsere damaligen verantwortlichen Redakteur ein Jahr Gefängnis, zusammen 36 Monate. Das Gericht beurteilte den verantwortlichen Redakteur zu einem Jahre. Der Staatsanwalt wollte also die Besesserschaft an den Urteilen, durch die nach keiner eisdlichen Erklärung der Mühledirektor selbst erst auf gewisse bestehende Mißstände aufmerklos gemacht worden war, mit demselben Maße an Freiheitsstrafe geahndet werden, das gegen den Freisprecher v. Hammerlein für seine eisdlichen Cameretten verhängt worden ist.

Das ist nun mal heutzutage so.

Tagesgeschichte.

Bäcker und Beamter. Den Geist der Zufüg in dem modernen Deutschland charakterisiert die Woff Zig. in dem Vergleich der Behandlung, welche einerseits Beamte, andererseits Laien wegen Uebertretung der Gesetze erfahren. Das liberale Blatt ich nicht diesbezüglich:

Jedermann ist verpflichtet, die Gesetze zu kennen; Unkenntnis eines bestehenden Gesetzes schützt den, der es unabsichtlich verletzt hat, nicht vor Strafe. Es kommt außerdem vor, daß ein Gesetz sehr schwer zu verstehen ist. Es gibt nicht selten Menschen im Deutschen Reiche, die genau zu sagen weiß, was nach dem Wortgeheim unter einer Bärde oder einem Vorleserinnengefährd zu

verstehen ist. Der Sinn eines Gesetzes wird häufig auf dem Wege der Rechtsprechung mühselig wie aus einem tief verborgenen Schachte herausgegründ. Ein Mann wird angefaßt, das Gesetz verletzt zu haben; der Richter findet, er habe das Gesetz nicht verstanden und spricht ihn frei. Der Staatsanwalt legt Berufung ein und auch der zweite Richter spricht ihn frei. Das Reichsgericht vernichtet das Erkenntnis und nun geht die Sache auf dem Instanzenwege zurück. Zweiweilen wiederholt sich dieser Vorgang zum zweiten, ja zum dritten Male. Endlich liegt ein verurteiltes Erkenntnis vor, das mit keinem weiteren Rechtsmittel angefochten werden kann. Nun muß der Verurteilte die Strafe tragen und obnein sämtliche Kosten zahlen. Kosten, die daraus entstanden sind, daß er das Gesetz ebenso ausgelegt hat, wie eine Anzahl von gelehrten Richtern es ebenfalls ausgelegt hat. Jedermann ist verpflichtet, die Gesetze zu kennen; nur einer ist von dieser Pflicht ausgenommen. Der Beamte, der ein Gesetz anzuwenden hat, braucht die richtige Auslegung dieses Gesetzes nicht zu kennen. Ein Beamter, ein Gendarm hat eine Verurteilung ausgeführt, ohne einen stichtätigen Grund dafür zu haben. Der einfachste Mann erkennt richtig, daß er das Gesetz falsch ausgelegt hat. Es entsteht das berechtigte Verlangen, ihn für diese falsche Auslegung verantwortlich zu machen. Man macht den Beamten, ihn wegen Mißbrauch der Amtsgewalt zur Verantwortung zu ziehen, aber der Staatsanwalt entscheidet, die Handlung ist zwar rechtswidrig gewesen, aber es ist nicht erlennt, daß der Beamte das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit gehabt habe, und die Sache ist erledigt.

Das ist nur ein Beispiel von vielen, die ihre Ursache darin haben, daß in Juristenkreisen eine Strömung Platz gegriffen hat, auf die „Gebuna der Autorität“ gerichtet ist und das zu erreichen hofft auf der einen Seite durch möglichst viele und ausgiebige Strafen für Laien, zu welchem Zwecke die Strafparagraffen zu immer weiterer Unverwendbarkeit gelehrt und gercht werden, während auf der anderen Seite das ängstliche Bemühen obwaltet, die Vertreter der „Autorität“ als unfehlbar erheben zu lassen, und stets die Regierung vorherrschend, ihre Thätigkeit für die „gute Sache“ als Unantastbar gelten zu lassen.

Herrn v. Bötticher's Verlegenheitsausreden

selbst den Nationalliberalen zu — führt. Die Rabode. Zeitung schreibt dem Herrn Staatssekretär dafür folgendes Angebinde:

„Recht sonderbar war die Begründung des Staatssekretärs v. Bötticher für das Vorbehen Preußens, wenn er meinte, daß, da Sachen und Jamung idärfere Vereinsgesetze hätten, die Revision des Vereinsrechts in Preußen dazu beitragen, die Rechtseinheit zu erhöhen. Eine solche Wendung ist bei dieser Gelegenheit doch wohl nicht recht angebracht. Das Wort ruft die Erinnerung an das von Heine benutzene Nationaljudenhaus und an die gemeinliche Peitige wieder wach.“

„Nur der „erste Schritt“ soll nach einem der Berliner Organe der Konstitutionsgeber, den bismarckschen Berliner Neuesten Nachr., die neueste Umfassung sein, der erste Schritt in die Richtung starker Betonung der Staatsautorität und des Staatsgedankens gegenüber den untergeordneten Tendenzen der Zeit.“

Wie der zweite und dritte Schritt und die folgenden aussehen sollen, sagt das Blatt selber nicht. Aber dessen bedarf es nicht, wenn man sich der stillerigen Umfassung erinnert. Die Presse würde jedenfalls das nächste Opfer sein, das nach dem Vereins- und Verfassungsgesetze auf die Guillotine geschleppt würde, und dann — und dann? Dann würde, nachdem alles Mühe gemacht ist, das Wahlrecht zum Reichstage an die Rechte kommen. Und das Ende wäre der Staatsstreich, der freilich das Reich selbst mit ins Verderben hinabreißen würde.

„Den Liberalen“ Johannstried, der so plöglich, — halb unfreiwillig — unter der Föhlenheit der Reaktion an ihren Stamm des Nationalliberalismus hervorerschoben ist, wollen die Nationalliberalen nach Kräften frustifizieren. Sie haben ihren Fraktionsredner bei der Debatte über die Vereinsgesetznovelle, den Dr. Krause, der ja eine ganz hübsche Rede gehalten hat, scheinbar in Kandidaten als Kandidaten für die Reichstagswahl angesetzt. Ein von ihnen der freistimmigen Volkspartei gemachtes Anbieten wegen Abschluß eines Wahlkompromisses gegen die Sozialdemokratie wurde plöglich zurückgezogen.

„Unter“ „Schulanten“. Robe Uebertreffe von Polizeibeamten vermehren sich in letzter Zeit deart, daß sie eine gewisse Bedeutung für die Öffentlichkeit erhalten. Aus Königsberg i. Pr. wird von unserem dortigen Parteiblatt wieder ein Aufsehen erregender Fall gemeldet. Ein Schutzmann Hoffmann, welcher kürzlich wegen Körperverletzung, begangen an einem Arrestanten, zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt wurde, aber jetzt noch im Dienst ist (I), kam am letzten Donnerstag nachmittag in ein Lokal, um dort etwas zu trinken. Ein dort anwesender Arbeiter machte ihm gegenüber einige Bemerkungen über seine Verurteilung, worauf er demselben einen Schlag ins Gesicht versetzte. Der Geschlagene folgte dem Beispiele des

Beamten und bald war eine ernsthafte Kauerlei im Gange. Da ergriffen auf einmal noch drei Schutzleute auf der Bildfläche, die sofort blank zogen und auf die im Lokale anwesenden Arbeiter blindlings einhieben. Der größte Teil der so plötzlich Angegriffenen stoh in das Hinterzimmer und verschloß die Thür. Währendem waren die Schutzleute über einen, an dem ganzen Streite unbeteiligten, am Puffet ruhig sein Bier trinkenden Arbeiter hergefallen und hatten ihn mit ihren Säbeln fürchterlich zugerichtet; durch einen Säbelhieb war ihm der Schädel gespalten. Sodann schlugen die Beamten noch auf die Thür des Hinterzimmers ein, um zu den dortigen Geflohenen zu gelangen, doch die Thür gab nicht nach und so mußten sie abziehen. Dem Schwerverletzten wurden durch einen hinzugerufenen Arzt die Wunden notdürftig verbunden, worauf er mittels Sanitätswagens nach dem Krankenhaus geschafft wurde, wo er am Tage darauf seinen Wunden erlag.

Soweit der Großgänger der Volkstribüne. Eine antilige Aufklärung wird hoffentlich erfolgen, auch darüber, warum man einen Schutzmann, der wegen schwerer Mißhandlung eines Arrestanten bestraft ist, im Dienst gelassen hat!

Gott sei Dank, daß wir keine Preußen sind!

Aus Süddeutschland bringt das Hamb. Echo eine Einbildung, welche der Wiktismierung Ausdruck giebt, die das reaktionäre Treiben der preussischen Regierung im Süden unseres Vaterlandes hervorgerufen hat. Es heißt darin: „Wenn die preussische Regierung wüßte, welchen Eindruck in Süddeutschland ihr Verhalten macht, würde sie vielleicht diesen Entwurf bereuen und zurückziehen. Seit lange schon hat die antipreussische Stimmung in bürgerlichen Kreisen bis weit in die Reichen der oberen Schichten durch allerlei Vorgänge und Ausßerungen, die wir nicht näher zu bezeichnen brauchen, stark um sich gegriffen. Das Gefühl: „Gott sei Dank, daß wir keine Preußen sind!“ beherrscht die Gemüter. Und das hat mit dem Panikularismus aber auch nicht das Mindeste zu schaffen. Es ist ganz einfach die tiefe Antipathie der bürgerlich fortgeschrittenen süddeutschen Bevölkerung gegen die junkerlich-absolutistische Bureaukratie; polizeigeistige Mächtigkeitsgefühl des halbbrüßlich-bourgeoisigen Regiments.“

Ein heißblütiger gut bürgerlich gestimmter Wolltifer war sogar beim ersten Lesen des Entwurfs der Vereinsnovelle so verblüfft und empört, daß er im öffentlichen Lokal laut ausrief: „Lieber französisch als preussisch!“ Man verwies ihm zwar diesen Ruf, aber als er den Entwurf vorlas, stimmte ihm beinahe die gelarteten Anwesenden zu. „Auch aus anderen Teilen von Süddeutschland werden ähnliche Stimmen laut. Die Schwarzmaier werden noch erfahren, daß allzu scharf scharif machi.“

Soziale Uebertreffe.

— Die Teiler bei der Arbeit. Einen Reingewinn von 5255 615 Mark erzielten die Wernburger Solobawerke bei einem Aktkapital von 10 Millionen Mark und von hieraus vorhandenen Reserven (zurückgelegte Gewinne) von 16 Millionen Mark im letzten Jahre.

Wie viele Arbeiter haben, um diesen kolossalen Gewinn herauszuschaffen, ihre Knochen und Sehnen sich abzuqualen lassen müssen! Arbeiter, ihr schloßt den Reichthum, aber ihr genießt ihn nicht. Das Genießen gehören andere, die nicht oder nur wenig und leicht arbeiten. Und wie sie genießen, das zeigte sich erst dieser Tage wieder, als vom Sohne der bekannten Firma Rudolph Bergog in Berlin bekannt wurde, daß er an einem Tage in einem Berliner Restaurant 1100 Mk. verjuchet hatte.

— Zur Rettung des Handwerkes. Am Sonntag kam in Dresden ein sogen. Glaseritz getagt. Dieser von Innungspräsidenten veranstaltete „Tag“ nahm einstimmig folgenden Antrag seines Vorstandes an:

„Der Reichsanwalt wolle das Geeignete beschließen, damit der zur Zeit bestehende Verkauf von Tafelglas seitens der Engros Händler und Fabrikanten an Private entweder unterbleibe, oder nur unter bedeutend erhöhten Preisen stattfinden.“

„Gezeichnet“, um diesem Wunsche zur Erfüllung zu verhelfen, wurde nun allerdings nicht beschloffen, aber er ist sehr kennzeichnend. Das ehrsche Handwerk der Glaseritz sieht sich in seiner Existenz bedroht, weil ihn der Zwischenhändler mit Glas aus den Händen zu gleiten droht. Dreißt und gottesfürchtig verlangen deshalb die Herren, daß dem Publikum das Glas nicht mehr so billig verkauft werde, damit sie nicht um ihren die Ware unnütz v reuernden Wissenshändlerprofi kommen.

Das beweist nur, wie weit das Handwerk schon herunter ist, wie es schon auf eine parasitische Existenz angewiesen ist.

— Ein Bild aus unserer Gesellschaftsordnung. Nach einer amtlichen Publikation über Gefängniswesen be-

fanden sich Ende März 80,280 Gefangene in preussischen Gefängnissen, und zwar in 35 Strafanstalten, die der Verwaltung des Ministers des Innern unterstellt sind und in 1016 dem Justizminister unterstellten Anstalten. Justizhausgefingene befanden sich darunter 24,582. Einzelnen sind vorhanden in den Strafanstalten 4322, in den Gefängnissen 2871. Ueber die Größe der 35 Strafanstalten gehen folgende Zahlen Auskunft: Es beherbergen 1000 Gefangene und mehr 1, 900 bis 1000 Gefangene 1, 800 bis 900 Gefangene 3, 700 bis 800 Gefangene 6, 600 bis 700 Gefangene 3, 500 bis 600 Gefangene 10, 400 bis 500 Gefangene 13, 300 bis 400 Gefangene 5, 200 bis 300 Gefangene 4, 100 bis 200 Gefangene 5, 50 bis 100 Gefangene 0, unter 50 Gefangene 1. — 80,000 Menschen im Kerker. Diese Thatsache spricht über unsere herrliche Gesellschaftsordnung mehr und mehr, als wir es vermögen.

Ärztliche landwirtschaftliche Schäden haben die Minister in Frankreich anerkannt. Aus allen Provinzen laufen Meldungen ein von Verlusten, welche die Landbevölkerung in einer Höhe und einem Umfang, wie sie in diesem Jahrhundert kaum annähernd zu verzeichnen waren, erlitten hat. In einem einzigen Departement wird der Schaden auf über 20 Millionen veranschlagt und dabei ist, soweit jetzt bekannt, kaum eine Region ganz verschont geblieben. In erster Linie sind dabei natürlich die Weinbau treibenden Gegenden in Mitteleuropa genannt worden, aber nicht nur der Wein allein, sondern auch alle anderen Feld- und Gartenkulturen sind schwer, teils unabweisbar, teils gefährdet. Das Thermometer sank in einzelnen Gegenden bis auf 5 und 6 Grad unter Null. Die Verluste, von denen die französische Landwirtschaft in den Nächten des 11. und 12. Mai betroffen worden ist, wird auf Hunderte von Millionen geschätzt.

Eine Ermäßigung des Personentaris ist auf den dänischen Staatsbahnen eingetreten. Vom 15. Mai ab beträgt die Verabreichung für die dritte Klasse 30 Proz, für die zweite Klasse 25 Proz, und für die erste Klasse 13 bis 14 Proz. Für Entfernungen über 100 Kilometer sind die Ermäßigungen noch bedeutender. Dagegen werden die früheren Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen nicht mehr ausgeben.

Arbeiterbewegung.

Die Arbeiter in Wilhelmshaven haben bei 17 Unternehmern welche die gestellten Forderungen ablehnten, die Arbeit niedergelegt. 25 Unternehmer bewilligten Verärgerung der Arbeitszeit auf 9½ Stunden und entsprechende Lohnerhöhung. Zugut ist freng fernabgehalten.

Aus dem Auslande.

In Lyon (Frankreich) sind 10000 Arbeiter im Auslande. Sie wehren sich gegen eine Lohnerhöhung.

Die Arbeiter in Bayreuth in Frankreich haben sich mit dem Streik begeben. Eine große Anzahl Streikbrecher hat in letzter Zeit sich wieder dem Streik angeschlossen. Die beschlossene Massenaktion, die Ursache des Streiks, droht neben der Koalitionsfreiheit die gegenseitigen Anträge der Arbeiter an die Verbandsliste. Die Sozialisten werden über die Bewegung unterrichten.

In Antwerpen sind etwa 1000 Metallarbeiter in den Auslande eingetreten. Sämtliche Metallwaren-Fabriken, mit Ausnahme einer, sind geschlossen.

In Triest haben sämtliche Arbeiter des Oesterreichischen Lloyd wegen Unzufriedenheit mit dem diesmaligen Vorgehen der Direktion und mit der Dienstverhältnissen am Donnerstag die Arbeit niedergelegt.

In New York sind 24000 polnische und italienische Schneider und Schneiderrinnen ausständig, weil sie zu sehr unter dem Schwelgen leiden.

Tagesordnung

- für die ordentliche Sitzung der Stadtverordneten, Montag, 21. Mai etc., nachmittags 4 Uhr.
Oeffentliche Sitzung.
1. Mittelbewilligung zu den Vorarbeiten zur Erweiterung des Gärtnershofes.
 2. Nachbewilligung von Mitteln zum Ausbau der Befestigungsgräben.
 3. Entlastung der Rechnung der Kämmereikasse für 1894/95.
 4. Entlastung der Rechnung des Stadtkassiers für 1895/96.
 5. Entlastung der Rechnung über den Erneuerungsfonds des Stadtbestes.
 6. Petition, betreffend die Verlegung der Droßchenhalden in der Hermannstraße.
 7. Petition Müller, Ueberlassung von Räumen aus dem Grundfund der Meißner Wälder-Sitzung.

Helene.

roman in drei Büchern von Maria Kauffmann.

(Nachdruck verboten.)

Sie trat ernstlich als Vorkämpferin für Frauenrechte auf, und alsbald hatte sich ein Kreis unzufriedener, erbgieriger und beschlagungstüchtiger Damen um sie gebildet, die danach dursteten, in die Öffentlichkeit zu treten, um die Frau aus ihrer Vorkämmerung zu befreien.

Erhöhte Bildung, Freigabe der Universitäten für die Frau, war ihr entzündliches Feldgeschrei.

In Vorträgen und Diskussionen sollte die Möglichkeit und Notwendigkeit dieser Veränderungen eingehend erörtert und klargelegt werden.

Aber schon bei den ersten Sitzungen zeigte es sich, daß die Mehrzahl dieser Vorkämpferinnen etwas anginglich war, und es erhoben sich warrende Stimmen: Man würde doch ja niemanden wehe thun und nach oben hin nicht anstoßen und verletzen.

So wurde der Antrag eingebracht und sofort zum Beschluß erhoben, alle Schritte zu thun, um eine allerhöchste Prozeßform für den Verein zu gewinnen.

Es hatten leider keinen Erfolg. Man ersahnte zwar von den großen Sympathien einer hohen Frau für den Verein, aber es fiel ihr nicht ein, dieselbe öffentlich zu behelligen. Sie war unzufrieden mit anderen Frauen auch. Um die Freigabe der Mittel und Pöschchen an das weibliche Geschlecht zu erwirken, beschloß man, sich an den Reichstag zu wenden, und man begann Unterschriften für eine Petition zu sammeln.

Man erhielt sie. Die Petition wurde eingegeben, aber als unerschaffen zurückgeschickt.

Die Debatte, die Reichst. der Adel der Frau würden darunter leiden, wenn sie in die Welt hinaus käme, ließ es in der Begründung, und zugleich konnten die fundamentalen und geistigen Erwägungen der Familie erläutert werden.

Seit die Behörden unter den Wählerinnen hatten die Ungünstigkeit dieser Motionen eingesehen, aber sie mußten sich dem Gerichte fügen. Da wurde diesen Frauenrechtlerinnen von einschüchternden Männern der Rat erteilt, auf die Staatsliste zu verzichten, und wenn sie durchaus eine Universität haben wollten, sollten sie sie aus eigenen Mitteln erbauen.

Schlossene Sitzung.

8. Benennung eines Beamten.

9. Wahl eines Kommissars für den 12. Bezirk.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.

W. Dittberberger.

Sitzung der Gemeinde-Vertretung in Giebichenstein am 21. Mai 1897.

Punkt 1: Darlehen-Angellegenheiten. Von Seiten der Aufsichtsbekörde ist an die Gemeindegewalt des Anleihekomitees die Verbindung geknüpft, von den getarnten Hüten jährlich 5000 Mk. zur Bildung eines Reservefonds anzusammeln. Die Veranlagung beschließt demgemäß.

Punkt 2: Abrückung des alten Armenhauses. Nachdem nunmehr das alte Armenhaus von seinen Anwohnern geräumt worden, macht die Baukommission den Vorschlag, das alte Haus bis auf die vordere Umfassungsmauer niederzureißen, die Fenster zu vermauern und die Mauern mit einem weißen Anstrich zu versehen. Die Veranlagung stimmt diesem Vorschlag zu. Zu bemerken ist auch, daß die Feuer-Vericherungsgesellschaft das Gebäude bereits am 1. April c. in ihrer Versicherung ohne weiteres gelöst hat.

Punkt 3: Beschaffung von Schulstühlen. Auf Antrag des Direktors der hiesigen Schulen wird beschloffen, drei neue Schulstühle anzuschaffen.

Punkt 4: Verlegung der Erhebung vor dem Hofmannschen Grundstück in der Wittichstraße. Die schon öfter erörterte Angelegenheit findet heute insofern ihre Erledigung, als die Veranlagung einem erneuten Antrag der Besitzerin genehmigen Grundstücks statthat, demzufolge die Erhebung vor dem getarnten Grundstück nimmer vollständig fertig und der Eingang zu beschließen soll die westliche Seite verlegt werden soll, wozu die Besitzerin sich früher nicht verheißt wollte. Die erforderlichen Kosten betragen 606 Mk., zu welcher Summe die Grundstückbesitzerin 50 Mk. beiträgt.

Punkt 5: Antrag betr. Jugend- und Volkspiele. Ein von dem Central-Verein deutscher Volks- und Jugendspiele gestellter Antrag um Gewährung eines Kostenbeitrages wird von der Veranlagung abgelehnt.

Punkt 6: Verwendung des in diesem Jahre gewonnenen alten Wassermaterials. Der Ortsvorstand stellt den Antrag, der Baukommission die Vollmacht zu erteilen, so weit das in diesem Jahre gewonnene alte Wassermaterial reicht, solches zur Wasserleitung von Rebenstücken zu verwenden. Nach kurzer Diskussion wird diesem Antrag zugestimmt.

Lokales und Provinziales.

Falle a. Z., 22. Mai.

Einem dringenden Wunsch müssen wir wiederholt unseren Abonnenten gegenüber äußern: Man halte sich streng an die für die Sprechstunden festgesetzte Zeit von 1/12 bis 1/1 Uhr mittags. Gerade in der letzten Zeit glaubten Tag für Tag Fragesteller diese notwendige Schranke durchbrechen zu dürfen. „Ach bitte, es dauert bei mir nur einen Augenblick!“, „Mir paßt es zu einer anderen Zeit!“, „Weil ich gerade hier vorüberging!“, „Ich war gestern schon mal da!“ — und die allerliebsten Begründungen, alle heißen mögen. Aber es geht nicht, es geht absolut nicht. Nur redaktionelle Meldungen werden jezeit entgegengenommen; die Ausnahmefälle muß auf die dafür angelegte Zeit beschränkt bleiben. Wenn es mittags nicht möglich ist zu kommen, der benutze eine Abendstunde. Und noch eins: Nichts sich jeder Ausflüchtende darauf ein, daß er sich als Abonnent des Volksblattes ausweisen kann. So weit kann die Gemüthlichkeit nicht gehen, daß solchen Personen Auskünfte erteilt wird, die irgend ein gemächliches Blatt lesen, nicht aber das Volksblatt. Und das kommt gar nicht selten vor.

Die Eisenbahner werden durch Vorkrat zu einer öffentlichen Versammlung eingeladen, die nächsten Sonntag abend 8 Uhr in Prinz Karl stattfinden wird. Als Referent wird H. Bürger-Gumburg, der mit seinem Auftreten in Leipzig, Dresden und anderwärts zu großen Erfolgen gelangt, über die Notwendigkeit der Organisation aller Eisenbahnarbeiter sprechen.

Auch die Nationalsozialisten fordern durch ein in fräftigen Worten abgefaßtes Flugblatt nach nachdrücklichen Protest gegen das Schindens des Vereinsgeheimnisses auf, der alles ins Gemessen der Polizeigebühren stelle. Rauschlich sei es unbillig, den jungen Leuten im Alter bis zu 21 Jahren den Eintritt in politische Vereine und den Zutritt zu politischen Versammlungen zu verweigern, während sie schon alle anderen staatsbürgerlichen Pflichten erfüllen und Steuern zahlen müssen. Auch die humanitären sozialwissenschaftlichen Vereinigungen würden der Auflösung verfallen. Das Flugblatt schließt mit den Worten:

Wer aber dazu Verheißt leidet, daß heute am Vereins- und

Veranlagungsrecht ein Stück aus andere abdrückt, wird morgen aufgefunden werden, die Verheißung, den Jüngling zu treffen und bald auch das allgemeine Wahlrecht umzusetzen! — heute unbillig, heute wie die Beschneidung eines Volksrechts der Polizei überantwortet wird, wird auch heute, wenn politische Vergehen der Strafgewalt der Gerichte entzogen werden, der Polizei zur Aburteilung anheim fallen werden! — nur auf der deutschen Nation, nur von Euch, noch einem jungen sozialen Empfinden und liberale Stimmung im Vater verläßt, gleichwohl welcher Partei Ihr auch angehört, protestiert einmütig gegen die völlige Knebelung des freien Wortes, tritt in allen Ecken des Reiches zusammen zur Gründung einer Liga, welche die Erringung der Vereins- und Versammlungsfreiheit auf ihr Banner schreibt!

Auf zum Kampf gegen den Unkraut von Ebn!

Dr. B. Scheven (Ebn)

Mitglied des Nationalsozialen Vereins.
* Die städtischen Freibäder in den Badewäldern sind eröffnet worden. Von früh 6 bis abends 9 Uhr stehen sie für jedermann zum mentschlichen Benutzung offen. Sonn- und Feiertags erfolgt der Schluß abends 6 Uhr.

Weiteres zum Gefindevermittlungsverein. Einige neue Beispiele für die Natur des Gefindevermittlungsvereins werden uns zu den früheren mitgeteilt.

1. Im Februar fand ein Ammendosher Arbeiter im Gen.-Anzeiger eine der „schönen Stellen“, um bereitwillig er das Blatt überhaupt nur las. Die Stelle war ausgeschrieben durch das „Vermittlungs-Kontor“ der Frau Kühn, kleine Ulrichstraße, welches, wie es auf einem Zettel heißt, „6 Herren beschäftigt“. Der Arbeiter fragte also auf dem „Kontor“ an, ob seiner Schwester bis zu ihrer vergangenen Eltern bevorstehenden Konfirmation eine passende Stelle nachgewiesen werden könne. Das wurde bejaht, und dem Fragesteller wurden 50 Fg. „Einschreibegeldern“ abgefordert; auch ging man ihm für weitere 50 Fg. ein „Gefindebuch“ auf, dessen voller Wert vielleicht 10 Fg. betragen mochte. Später erhielt der Arbeiter auf mehrfache Anfragen nicht einmal Antwort, geschweige denn eine Stelle nachgewiesen.

2. In einem andern Falle wandte sich ein Arbeiter an das Vermittlungs-Bureau von Große, Leipzigerstraße. Er wollte für sich selbst eine Stelle haben. Es wurde ihm ein Heuers zur Unterchrift zugestellt mit der Aufforderung, denselben nebst Photographie und 3 Mk. für Einschreibegeld beizubringen einzuenden. Es wurde ihm versichert, das Bureau ist jetzt und später stets in der Lage, ihm eine gute Stelle nachzuweisen. Klugerweise erkundigte sich der Betreffende erst persönlich auf dem Bureau. Hier wurden ihm natürlich sofort erst die 3 Mk. abverlangt, und als der Arbeiter das Geld nicht heranschickte, fragte man ihn, ob er ledig oder verheiratet sei. Als er letzteres bejahte, sprach der Herr sein Bedauern aus, daß er zufällig nur „mehrere schöne Stellen für ledige Leute“ habe. Wer weiß: War der Mann ledig, so wären vielleicht zufällig nur „einige schöne Stellen für Verheiratete“ frei gewesen.

3. Unlängst wandte sich derselbe Arbeiter an das Bureau von G. Niemann, Mansfelderstraße 12, welches alle möglichen Stellen nachzuweisen versicherte. Der Arbeiter erklärte schriftlich, er sei zur Zahlung einer angemessenen Vermittlungsgebühr bereit, aber erst nachdem er eine vom Bureau ihm nachgewiesene Stelle auch wirklich erhalten habe. Da wurde ihm die Antwort, das Bureau beanspruche 2 Mk. für Einschreibegeld sofort und 4 Proz. des ersten Jahresgehalts als Provision. Der Arbeiter verlangte, daß ihm sofort seine Papiere wieder zugestellt würden, falls ihm unter den im ersten Schreiben angegebenen Bedingungen nichts Passendes befohrt werden könne. Und siehe da: er erhielt seine Papiere zurück. Hatte das Bureau etwas Passendes gehabt, so hätte es sich den Verdienst sicher nicht entgehen lassen.

Es muß allen Stellersuchenden ganz dringend geraten werden, recht vorsichtig zu sein, wenn sie sich der Gefindevermittlungs-Bureaus bedienen. Und ebenso wünschenswert ist, daß alle Fälle von Betrug an die Öffentlichkeit gebracht werden.

Ein Prozeß um 25 Pfennig hat der Pfarrer Paide in Dieskau von einem Einwohner in Brandorf gegen sich anstrengen lassen. Das Volksblatt hat seiner

übergehend, heiter hinzu. „Damit wir heute mal eine Universität kriegen, oder er sich nur 4 bisle plage, und i garantier für ihn.“

Wenn Frau Betty Lust überhaupt oder drohlig sein wollte, und sie liebt es, dann schwächelte sie. Es stand ihr allerliebst, sie wußte es. Und diesmal war der Effekt nicht ausbleibend. Die ganze Versammlung beugte das Haupt, und die lustige Art in der es agierte wurde.

Die Präsidentin aber wie die Schachmeisterin konnten sich nicht enthalten. Frau Lust um den Hals zu fassen und sie zu küssen, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Frau Gehörts Wagen erwartete ich am Thore. „Dank ich Sie nach Hause bringen, liebe Betty?“ fragte Sidonnie ihre Freundin.

Die oder jag es vor, ein wenig in den Straßen zu kummeln. „Well, dann ich die im Wagen nach Hause und gehe mit Ihnen.“

Langsam wandelten sie dahin. Die eine groß und schlank, die andere klein und üppig, beide die Hände in die Hüfte gesteckt, mit ihren Schleiern die Straße segnend und liebhaft bläuelnd.

Alle Arbeit würde bei diesen Veranlagungen auf sie entfallen, darauf mußten sie sich gefaßt machen, aber beide waren gewandt und energisch.

„Wir werden die Tagesblätter für unser Unternehmen gewinnen müssen“, meinte Sidonnie.

„Selbstverständlich“, erwiderte Betty, „aber bitte, überlassen Sie das mir — auch, dafür dan i schon meine Best“, schwächelte sie wieder und lächelte überlegen. Sidonnie nickte ihr zu.

In der That, es mußte so sein. So oft sich Frau Lust mit ihrem Gatten öffentlich zeigte, und sie verurteilte seine dieser Gelegenheiten, pflanzten alle Blätter davon Notiz zu nehmen. Da konnte man lesen: „Meister Lust mit seiner liebreizenden Gattin wurden vielfach bemerkt“, oder: „Die schöne Gemahlin unseres geliebten Lust wurde von Seiner Hoheit mit einer Knirpsche ausgetrieben“, oder: „Frau Lust trat ein weißes Profilbild an coeur geschickt.“

(Fortsetzung folgt.)

Strümpfe,

Socken,
Handschuhe,
Sommer-Unterkleidung
für Damen, Herren und
Kinder.

Julius Bacher

Halle a. S., Leipzigerstraße 12.

○ Sämtliche Sportartikel für Radsfahrer, Ruderer, Turner und Athleten. ○ Damen-Radfahr-Kostumes in großer Auswahl. ○
Preislisten gratis und franko!

Hausgenossenschaft Köhls Hof
(E. G. m. b. H.) zu Halle a. S.
Anmeldung zur Mit-Liedhaft für einen
bei unterm Vorstehenden. Inspektor
Louis Mauss, 100, e in unterm Laden,
Kerleburgstr. 50, b. wirt. we. den.
Der Vorstand.
Louis Mauss, Adolf Levin.

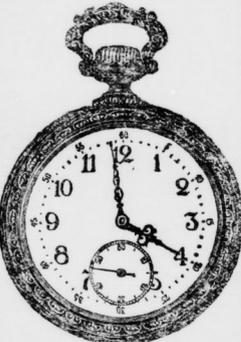
Strohüte

werden sauber gewaschen, gefärbt und
nach den neuesten Formen modernisiert.
Hut-Fabrik
A. Tenner,
Schmeerstraße 4, part.



22 Schirm-Fabrik 22

Schmeerstrasse
empfeht
**Gute Regen- und Sonnen-
Schirme**
in großer Auswahl zu billigen Preisen
Reparaturen schnell und billig.
Auswahl-Zendungen umgehend.



Sparmann's

Reparaturwerkstatt
gr. Steinstraße 47 neben Rathaus
ist und bietet die billigste und reellste.
Eine sorgfältige Durchnäht sowie genaue
Reparatur einer jeden Uhr. Gute Uhren
1 Stk., neuer Zeitlicher 2 Stk., Reuloren
1 W., Kapital 15 Stk., Schlüssel 5 Stk.
Garantie 2 Jahre.

Franz Kehry.
Zigarren-Geschäft.
Reichburgrstraße 163,
empfeht in reichhaltiges Lager in
Zigarren, Zigaretten, Rauch- u.
Nau-Zabaketen.

Offiziere bestellt:
50 Fenezia, hochl. 5 Pl.-Zigarre.
Prima Vermo .. 4 ..

Müte und Mützen
empfeht zu billigen Preisen
Karl Bittner,
Reichburgrstraße 41.

Otto Knoll's

Räumungs-Verkauf
Leipzigerstraße 87
bietet einem geehrten Publikum sehr
vorteilhaften Einkauf in nur tabellen-
förmig

Herren- u. Knaben- Garderoben.

Arbeiter-Garderobe
in jeder Preislage.
Bringe mein grosses Stoff-Lager
zur Anfertigung nach Maß unter
Garantie für selbstlosen Sitz und Tragt-
barkeit in empfehlende Erinnerung.
Vom 1. Oktober befindet sich mein
Geschäft Leipzigerstraße 36, vis-a-vis
vom „Roten Hof“.

Zum Pfingstfeste

empfehle

ohne
Anzahlung
Anzüge
Kinderwagen
Damen-Konfektion, Kleiderstoffe
Möbel, Spiegel und Polsterwaren
Federbetten
Bürgerliche Einrichtungen.

Die Konkurrenz!

Jeder Geschäftsmann weiss, dass eine achtbare und gesunde
Konkurrenz das Geschäft hebt und belebt; sie regt an und vermehrt
die Zahl der Käufer. — Aus diesem Grunde achte und ehre ich jede
solide Konkurrenz, solange sich dieselbe auf dem Boden der Recht-
lichkeit bewegt und erachte solche als ebenso existenzberechtigt wie
mich, denn ich bin mir wohl bewusst, dass ich allein nicht im Stande
bin, der Lieferant sämtlicher Kunden zu sein, welche heutzutage auf
den Kredit angewiesen sind und deshalb ist mein Prinzip stets ge-
wesen:

Leben und leben lassen!

Dagegen trete ich einer unsauberen Konkurrenz, wie sich
solche in letzter Zeit herausgebildet hat, mit Entschiedenheit ent-
gegen, denn es ist kein Wunder, dass Käufer, welche derartigen
Geschäftsleuten in die Hände fallen, nicht nur allein das Vertrauen
zu anderen soliden Firmen, sondern auch das Interesse für die Sache
verlieren.

Hiergegen schützt sich ein Jeder am besten dadurch, dass er
beim Einkauf nur solchen Geschäften den Vorzug giebt, welche als
reell und leistungsfähig allgemein bekannt sind.

Ich lade Sie deshalb zu einem Versuch ein und bin überzeugt,
dass Sie infolge der realen Bedienung ein treuer Kunde von mir
bleiben werden.

Hochachtungsvoll

nur **Gr. Ulrichstr. 51.** **L. Eichmann** Eingang **Schulstr.**
Grösstes Waren- und Möbel-Haus am Platze.
6 grosse Läden in den Kaisersälen. Eigene Arbeitsräume.

Gelegenheitskauf.
Ein grosser Posten **Sommer-Kleider**
6 bis 7 Str. doppeltbreit
das ganze Kleid 3 Mark.
Julius Löwinberg,
20 große Ulrichstraße 20.
Kein Laden. Erste Etage. Kein Laden.

Herren-Anzüge
verkauft wegen übergrossen Lagers zum Selbstkostenpreis
Th. Meissner, Hohenmölsen.
Achtung! **Waggenkräftiges Roggenbrot** empfeht **E. Eulenstein,** alter Markt 24.
Achtung! **Sonntag den 23. d. Mts. Groß-Familienabend** mit **Frei-Konzert,** wozu ergebenst einladet **Fr. Ehrhardt, Wertheburger-
straße 169.**

Wer seine Uhr gut u. billig repariert haben will, be-
mühe sich an
C. Hammer,
Uhrmacher,
42 Leipzigerstraße 42.
Friedrichsplatz 1. A. Glas 10 J.,
Reiger 10 J., Bügel 10 J.,
Schlüssel 5 J.
Alles unter Garantie
Tüchtige Steinseger sucht
**Karl Tesoh, Steinsegermeister,
Wetzelburg.**

Paul Böttchers Rasier-Salon.
Schülerhof 1 am Markt.
hält sich den Genossen bestens empfohlen.

Tapeten

Neueste Muster!
Grösste Auswahl!
Billigste Preise!
K. Rapsilber
Schmeerstraße 5.

**Räumungs-
Verkauf**
wegen Umzug
nach meinem neuen
Geschäftshause.
Gründlich billige
Preise
bedeutend
unter
wirklichem Wert.
**Schuh-
Waren.**



Damen- Zug Schuhe v. 1.25 an.
Segettschuh 1.75
Vordrücke gelb 2.50
Vorderhauschuh 2.00
Herren- Stiefeletten 4.50
Halschuh 3.00
Stiefel 3.40
Segettschuh 4.00
Stiefeletten gelb 2.25
Segettschuh 1.75
Kinder-Knauftstiefel 2.25
Schuhelchuh 2.50
in gelb, braun und schwarz
Kinder-Halsstiefel v. 1.50 an.
Segettschuh 1.25
Chrendrücke 1.00
Führungs-Sch. be. 0.45
Veder u. Nord-Pantoffeln

Leiste Garantie
für
gutes Tragen und Halten.

Räumungs- Verkauf.

H. Elkan,
Warenhaus
**Leipziger-
strasse 89.**

Verlag und für die Inserate verantwortlich: Aug. Roth. — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Druckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S. Siegen 1 Beilage.

Dienstag den 25. Mai abends 8 Uhr
große öffentliche
Volkversammlung

im Saale des Prinz Karl, Merseburgerstr.

Tagesordnung: Das Knebelgesetz gegen die deutsche Arbeiterchaft und die Annahmung des deutschen Junkertums.

Referent: Reichstagsabgeordneter Stolle.

Der Vertrauensmann.

Delitzsch.

Montag den 24. Mai abends punkt 8 Uhr in Fröbels Gasthaus:

Große öffentl. Protest-Versammlung
gegen die neue Vereinsgesetz-Novelle.

Ref.: Gen. A. Weissmann-Halle

Alle Bewohner von Delitzsch und Umgegend sind hiermit zu dieser Versammlung eingeladen um Protest zu erheben gegen die Verwässerung des Vereinsgesetzes.

Der Einberufer.

Eisenbahner!

Öffentl. Versammlung
für Eisenbahnarbeiter u. Interessenten.

Sonntag den 23. Mai 1897 abends 8 Uhr im „Prinz Karl“.

Referent: A. Bürger-Hamburg.

L.-D.: 1. Die Notwendigkeit der Organisation aller Eisenbahnarbeiter.

2. Verschiedenes. Der Einberufer.
Verband der Schneider u. Schneiderinnen Deutschlands.

Montag den 24. Mai bei Herrn Jahn, Martinsberg 6:

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 1ten Quartal. 2. Abrechnung vom 3ten Quartal. 3. Berichtendes. Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Turn-Verein „Turnerbund“, Graua.

Allen aktiven und passiven Mitgliedern zur Nachricht, daß unter diesjähriges

Anturnen mit Ball

am Sonntag den 23. Mai stattfindet. Der Ball findet um 6 Uhr nachmittags in „St. Stephan“ statt.

Der Vorstand.

Arbeiter-Sängerkor, Zeit.

Den Mitgliedern und Freunden des Vereins zur Nachricht, daß der Abmarsch zur Partie Sonntag den 23. Mai morgens Punkt 8 Uhr nach Vereins-Beschluß von der Gewerkestraße aus stattfinden wird.

Der Vorstand.

Deutscher Bruderschaftsklub.

Sonntag den 23. Mai

Kränzchen

in Trotha bei Herrn Mittelmann.

Der Vorstand.

Holzpanzertfabr. D. Grütler

Meißnerstraße 41. en gros. Lager u. Verkauf, en detail. Gut u. dauerh. georb. Holzpanzertlein, Leder, Füllg., Sammet- und Korpanzertlein zu den billigsten Preisen

„Freie Sänger“.

Am Himmelfahrtstag morgens 8 Uhr:

Ausflug mit Musik

nach der Bischofswiese.

Abmarsch von Streichers Restaurant „Zu den 3 Königen“. Hierzu ladet alle Freunde ein Zum Ausschank gelangt: Der Vorstand.

ff. Gutherisches Bier.

Naturheilverein von Giebichenstein und Umgeg.

Sonntag den 22. Mai abends 8 1/2 Uhr

Mitglieder-Versammlung

im Restaurant „Zur Wilhelmshöhe“ in Giebichenstein. Tagesordnung: 1. Umfrage. 2. Vortrag des Herrn Goldammer über die Juckerkrankheit. 3. Besch. ebenens. Gäste sind willkommen. Der Vorstand.

Dramatische Abteilung

des Arbeiter-Bildungs-Vereins.
Unser erster großer Theaterabend

mit darauffolgendem

BALL

unter gütiger Mitwirkung der Gesangs-Abteilung

Montag den 7. Juni 1897 (2. Pfingstfeierabend)

im „Neuen Theater“

Zur Aufführung gelangt: „Im Fortkause.“ Schauspiel in 4 Aufzügen. Es ladet ergeblich ein. Der Vorstand.
Programms sind zu haben in den Bärenhandlungen von Fr. Sanow, Herrn Ebeling und Albrecht sowie im Vereinslokal bei Streicher. Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Wiener-Verein Loests Hof.

Unser Stiftungsfest und Fahnenweihe findet Sonntag den 29. Mai 1897 im Wintergarten statt.

Programme sind bei unterm. Vorherrscha Inspektor Herrn Louis Maus zu haben. Der Vorstand.

Händelpark.

Heute Sonntag bei günstiger Witterung von nachm. 3 1/2 Uhr an

Großes Freiconzert.

Hierzu ladet freundlichst ein W. Grothe

S. Weiss, Halle a. S.

Grösstes Spezial-Geschäftshaus am Platze.

Durch Ankauf des Nachbarhauses Leipzigerstrasse habe ich meine Geschäftsräume wiederum vergrößert und helle, grosse Lokalitäten geschaffen. Die

Ausstellung

in meinen 13 grossen Schaufenstern soll zur Genüge beweisen, was mein Geschäft in Bezug auf Leistungsfähigkeit bietet, und ist die Besichtigung derselben empfehlenswert.

Durch Vergrößerung der Geschäftsräume ist der Einkauf nicht allein ein angenehmer, auch erleichtert.

Sommer-Paletots

Havelocks

Mäntel

- Cheviot-Anzüge
- Saison-Anzüge
- Kammgarn-Anzüge
- Gesellschafts-Anzüge
- Frack-Anzüge
- Kellner-Anzüge
- Radfahrer-Anzüge
- Livree-Anzüge.

- Knaben-Anzüge
- Knaben-Paletots
- Knaben-Havelocks.

- Loden-Joppen
- Haus-Joppen
- Jagd-Joppen.

Für die korpulentesten Figuren:
Anzüge, Paletots, Havelocks, Hosen, Jacketts etc.

Konsum-Verein für Giebichenstein und Umgegend. (E. G. m. b. H.)

Dienstag den 25. Mai abends 8 Uhr im Saale der „Wilhelmshöhe“, Burgstraße,

ordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht für das abgelaufene Geschäftsjahr 1. Oktober 1896 bis 31. März 1897.
2. Anträge der Mitglieder: Erteilung dreier Verkaufsstellen.
3. Verschiedenes.

Nur Mitglieder haben Zutritt.

Die vielbegehrten **Gardinenreste** sind von 10 Pfa. an, sind wieder in großen Vorken eingetroffen.

Jul. Löwinberg

große Ulrichstraße 20.

Kein Laden.

Erste Etage.

Kein Laden.

Herren- und Knaben-, sowie Arbeiter-Garderoben

empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Theodor Burghaus

Halle a. S.

5 Geiststraße 5, im weißen Hof.

Zu haben in den meisten Kolonialwaren-, Droguen- und Seifenhandlungen.



Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste

und im Gebrauch

blühendste und bequemste **Waschmittel der Welt.**

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thomson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Selben erliegen:

Die Majestäts-Beleidigungen

vor dem Reichstage.

Stenographischer Bericht der Verhandlungen des deutschen Reichstages am Mittwoch den 12. Mai 1897.

Preis 15 Pfg.

Zu haben in der Volksbuchhandlung, Völbergasse 1.

Hallescher Bicycle-Klub.

Sonntag den 23. Mai nachmittags 3 1/2 Uhr

Grosses Frühjahrs-Radwettfahren

auf der Halleischen Rennbahn, Werrieburger Chaussee 4.

Renn-Programm:

1. Erstfahren. Strecke 3000 m. 3 Ehrenpreise.
2. Hauptfahren für Herrenfahrer. Eine engl. Meile = 1609 m. 3 Ehrenpreise.
3. Hauptfahren für Berufsfahrer. Eine engl. Meile = 1609 m. 3 Barpreise von 200, 100 und 50 M.
4. Mehrsitzer-Vorgabefahren I. Herrenfahrer. 3000 m. 3 Ehrenpreise.
5. Vorgabefahren für Berufsfahrer. 2000 m. 3 Barpreise von 100, 50 u. 25 M.
6. Vorgabefahren für Herrenfahrer. 2000 m. 3 Ehrenpreise.
7. Mehrsitzer-Vorgabefahren für Berufsfahrer. 3000 m. 3 Barpreise von 150, 80 und 40 M.



Preise der Bläse: Tribüne, bedeckt und nummeriert, rechter Teil (direkt am Ziel) 3 M., im Vorbeifahrt 2.50 M., linker Teil 2.50 M., im Vorbeifahrt 2 M., 1 Platz 1 M., Startplatz 50 Pf. **Sportplatz** (innere Bahnlänge) 3 M., **Zettelplatz** 2 M., 1 Platz 1 M., Startplatz 50 Pf. **Handfahrer**, welche sich als solche durch Anzeichen oder Fahrtasten ausweisen, zahlen auf dem Sportplatz (innere Bahnlänge) 2 M., auf dem Sattelplatz 1 M. Die Karten werden jedoch nur an den Rennplatz-Kassen ausgeben.

Vorverkauf bei den Herren: **Steinbrecher & Jasper**, Markt und Geißstr., **Franz Becke**, **Wiedel**, **H. Breitschneider**, Papierhandlung, Steinweg 56 **Max Uhlig**, Geißstr. 52. Das Rennen findet auch bei ungünstigem Wetter statt.

Feste Preise!

Moritz Cahn,

gr. Ulrichstr. 3.

empfiehlt

gr. Ulrichstr. 3.

Herren-Anzüge,

Jackett-Facon,

in nur modernen Stoffen, eleganter Sitz, von 11, 14, 17, 19-45 Mk.

Herren-Anzüge,

Rock-Facon,

vorzüglicher Schnitt, von 24-45 Mark, Gehrock-Facon von 36 Mk. an.

Sommer-Paletots,

schwarz, silbergrau, Mode- und grünliche Farben, chic gearbeitet, von 12, 14, 18-32 Mk.

Knaben-Anzüge

in unerreichter Auswahl.

Kadetten-, Blusen- und Mittel-Facon von 3 Mk. an bis zu den Feinsten.

Stets neueste Modelle in Cheviot, Sammet, Kaschmir u. s. w. im Lager.

Burschen-Anzüge

für das Alter von 8-16 Jahren billigst, praktische Schul-Anzüge in Joppen-Facon von 5 Mk. an, in Waschstoff von 2.50 Mk. an.

Durch Verarbeitung

nur reeller, bewährter Stoffe, sowie durch den durch grossen Umsatz ermöglichten kleinen Nutzen vermag die Firma

ihren Kunden die grössten Vorteile zu bieten.

Auf jedem Stück ist der Preis deutlich vermerkt.

Umtausch gestattet!

Arbeiter-Bildungs-Verein Halle.

Montag den 24. Mai abends 8 1/2 Uhr bei Streicher

Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung: 1. Vorlesung, 2. Vereins-Angelegenheiten. Zu zahl. Der Vorstand.

Restaurant zur Kofstrappe,

Halle a. S.

Dienstag den 25. Mai

Schlachte-Fest.

Gierig ist erachtet ein

Erwald Schellenbeck.

Gr. Ulrichstr. 16.

Stute & Meyerstein

Ecke Dachritzstr.

im Hause des General-Anzeiger.

Eleg. Herren-Anzüge in mode. grau, braun, schwarz blau von Wf. 12-15.

Hochfeine Herrenpaletots in allen Farbenstellungen von Wf. 12-20.

Joppen, Havelocks, in jeder Breite und Länge.

Eleg. Jackett-Anzüge in den neuesten Farben in ff. Verarbeitung von Wf. 16-24.

Hochfeine Herrenpaletots in eleganter Verarbeitung von Wf. 21-30.

Eleg. Jackett u. Rock-Anzüge in den hochmodernsten Mustern u. schönsten Facons von Wf. 25-45.

Eigene Massschneiderei.

Ausnahme-Preise.

Grosses Stofflager.

Eleg. Beinkleider

in hell und dunkel - neuerer Schnitt - von Wf. 3 an.

Knaben-Anzüge in den schönst. Mustern und allen Farben von Wf. 3-15.

Arbeiter-Garderoben wie bereits bekannt zu niedrigsten Preisen.

Pa. Lederhosen von heute ab Wf. 4.35.

Bis Pfingsten.